

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 97 (2022)
Heft: 10

Artikel: Mensch und Tier : gemeinsam im Dienst
Autor: Kienzi, Cécile / Brechbühl Diaz, Denise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1045827>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heute werden Pferde und Hunde für militärische Aufgaben eingesetzt. Im Bild: Arek «Von der Schweizer Armee» mit Hundeführerin Sdt Lanz.



Als einziger Standort stellt das Komp Zen Vet D u A Tiere die Ausbildung und den Einsatz der Train-, der Veterinär- und der Hundeführer-Formationen sicher. Im Bild: Hptm Lorena Branchina, Einheits-Berufsoffizier des Komp Zen Vet D u A Tiere.

Mensch und Tier: Gemeinsam im Dienst

Oft wird vergessen, dass neben den vielen Soldaten auch Tiere für militärische Aufgaben eingesetzt werden. Im Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere (Komp Zen Vet D u A Tiere) werden Tier und Mensch zu einem Team ausgebildet. Der SCHWEIZER SOLDAT war vor Ort.

Wm Cécile Kienzi und Denise Brechbühl Diaz

Nicht immer kann der technologische Fortschritt den Einsatz von Tieren ersetzen. Verschiedene Tierarten spielen seit Tausenden Jahren eine grosse Rolle in der Logistik, im Gefecht, in der Aufklärung, in der Spionage und in der Abwehr. Nebst Pferden und Hunden, wurden in Armeen auch Tauben für die Nachrichtenübermittlung eingesetzt.

Aufgrund der Motorisierung verschwanden Armeetiere immer mehr. Mit der Schweizer Armee reform 1995 wurde der Brieftaubendienst abgeschafft. Immer wieder steht zur Debatte, ob nun auch die Armeetiere abgeschafft werden sollten.

Heute werden Pferde und Hunde für die militärischen Aufgaben eingesetzt. Als einziger Standort stellt das Kompetenzzentrum Veterinärdienst und Armeetiere

(Komp Zen Vet D u A Tiere) im Sand-Schönbühl im Kanton Bern die Ausbildung und den Einsatz der Train-, der Veterinär- und der Hundeführer-Formationen sicher. Der SCHWEIZER SOLDAT machte sich im September ein Bild von der Ausbildung und besuchte die Truppe am Standort Schönbühl BE.

Vier einzigartige Funktionen

Im Kompetenzzentrum, welches zum Lehrverband Logistik gehört, werden die Funktionen der Veterinär-, Train- und Hundeführerformationen ausgebildet. Dabei handelt es sich um die Funktionen Trainsoldat, Hufschmied, Hundeführer und Veterinärsoldat. Die Hundeführer selbst teilen sich ebenfalls in zwei Funktionen auf: Schutz- und Rettungshundeführer.

Mensch und Tier werden geprüft

Als der SCHWEIZER SOLDAT die Truppe besuchte, stand gerade die Diensthundeprüfung der Hundeführer an. Ein wichtiger Meilenstein in der Ausbildung

zum Hundeführer der Armee. Auf den Erfolg in dieser Prüfung haben die Rekruten die letzten zwölf Wochen mühsam hingearbeitet. Die Kenntnisprüfung besteht aus fünf Teilen.

In der Unterordnungsprüfung wird Der Gehorsam des Diensthundes – meist sind es Schäferhunde – gegenüber seinem Hundeführer geprüft. In der Innenraumdurchsuchung wird getestet, ob das Tier in einem Raum einen Menschen finden kann und dies dann auch dem Besitzer korrekt anzeigt.

«Von der Schweizer Armee»

Der belgische Schäfer Arek ist diese RS sowas wie ein kleiner Star. Er ist nämlich der erste Diensthund, den die Schweizer Armee selbst gezüchtet hat.

Normalerweise werden die Hunde von bekannten Züchtern im In- und Ausland eingekauft. Doch vor 17 Monaten kam der erste Wurf von der Zuchtreihe «Von der Schweizer Armee» zur Welt.

Alle acht Hunde eignen sich für eine Karriere als Diensthund. Das sei nicht selbstverständlich, erklärt Mara Hug, Instruktorin für die Hundeausbildung.

Hug und ihre Kollegen vom Kompetenzzentrum, Roland Scheuter und Marc Gander, sind für die Ausbildung der Diensthunde vor der RS, die Zuteilung der Hunde an die Rekruten und schlussendlich auch für die Ausbildung der Hundeführer verantwortlich.

Pferde und ihre Rolle im Militär

1972 entschied sich das Parlament trotz einer Petition für die Abschaffung der Kavallerie. 25 Jahre später, 1997, wurde das Nationale Pferdezentrum Bern (NPZ) gegründet. Das NPZ kauft jedes Jahr Pferde für die Schweizer Armee. Das Jungpferd besucht dann seine erste Rekrutenschule. Nach der RS haben die Soldaten die Möglichkeit, ein Pferd für sich zu erwerben.

Heute werden Pferde von den Trainsoldaten eingesetzt. Trainsoldaten können sich als Spezialisationsfunktion auch zum Patrouillenreiter ausbilden lassen. Als Trainpferde werden in der Armee Freiberger Pferde oder Maultiere eingesetzt.

Die Freiberger sind die letzte noch lebende ursprüngliche Schweizer Pferderasse aus dem Jura und werden als Arbeitspferde und Tragtiere gezüchtet.

In der Armee stellen Trainsoldaten und ihre Pferde die Logistik sicher, sei das im Gebirge oder anderen Orten, wo Fahrzeuge nur schwer durchkommen. Auch nach einer Katastrophe können Pferde als Tragtiere bei Aufräumarbeiten eingesetzt werden.

«Jeder Trainsoldat erhält ab der fünften Woche sein eigenes Pferd oder ein Maultier. In der RS sind Trainsoldaten mit ihren Pferden viel unterwegs und so entsteht eine starke Verbindung zum Pferd», erzählt Soldat Tanja Singer.

Am Ende der RS kommt es vereinzelt vor, dass Tränen vergossen werden, wenn sich das Tier und der Soldat verabschieden müssen.

Trainsoldaten haben üblicherweise das Recht, ihre Tiere nach der Grundausbildung zu kaufen. Das kommt heutzutage aber nicht mehr so häufig vor.



Als der SCHWEIZER SOLDAT die aktuelle RS besuchte, stand bei den Hundeführern gerade die Kenntnisprüfung an. Bei der Gehorsamkeitsprüfung wird getestet, ob der Hund auch exakt auf jedes Wort des Hundeführers hört. Im Bild: Sdt Frei mit seinem Diensthund.

Tanja Singer hat ihr Pferd «Enrico» nach der RS gekauft und nahm es mit in ihren Stall. Ausserhalb der RS gibt sie Reitstunden für Kinder.

Nach ihrer Grundausbildung wurde sie zur Patrouillenreiterin. «Es war eine Ehre, diese Funktion zu übernehmen.» Für die Zusatzausbildung zum Patrouillenreiter braucht es eine zivile Reitausbildung.

Der harte Weg zum Hundeführer

Bei dem Hundetraining geht es actionreich zu und her. Mit Dienstpflichtigen, die bei der Rekrutierung als erste Priorität Hundeführer gewünscht hatten, wird ein strenger Eignungstest durchgeführt. Auch dort werfen die zivilen Angestellten ein Auge auf die potenziellen Hundeführer.

«Es geht nicht nur darum, ob der Mensch einer solch grossen Aufgabe gewachsen ist, sondern auch, ob sie sich das wirklich vorstellen können», sagt Hug.

Für die Hundeführer bedeutet das Besitzen eines solchen Hundes nicht nur, die RS zu absolvieren. In der fünften Woche der Rekrutenschule ersehen die Hundeführer ihre Diensthunde zu einem festgesetzten Preis von 2000 Franken.

Sie verpflichten sich ausserdem dazu, nach der RS jährlich einen Test zu absolvieren und an mindestens 26 Trainings pro Jahr teilzunehmen. Und das bis zum Ableben des Tieres, welches manchmal sogar bis zu 13 Jahre alt werden kann, oder bis der Hund nicht mehr für den Dienst geeignet ist.

Hufeisen bringen Glück

Beim Truppenbesuch begegnet der SCHWEIZER SOLDAT auch den Hufschmieden bei der Ausbildung.

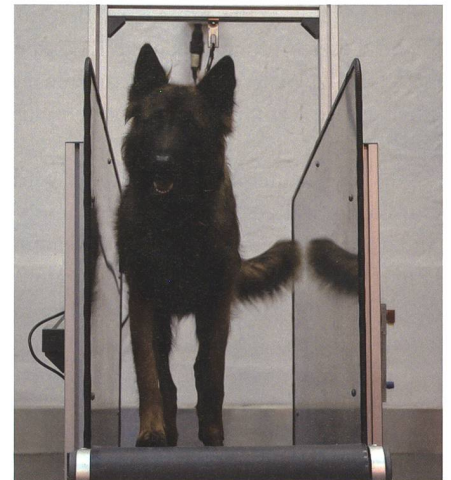
Hufschmied-Instruktor Hptfw Simon Keiser unterrichtet diese RS fünf Rekruten. Der Hufschmied ist zuständig für den Beschlag der Armeepferde und Maultiere und sorgt sich um das Wohl der Pferde.

Die Ausbildung zum Hufschmied in der Armee erfolgt nach der Lehre als Hufschmied EFZ. In der Rekrutenschule erfolgen die militärische Grundausbildung und eine Fachausbildung in Reiterei und Hippologie (Wissenschaft vom Pferd).

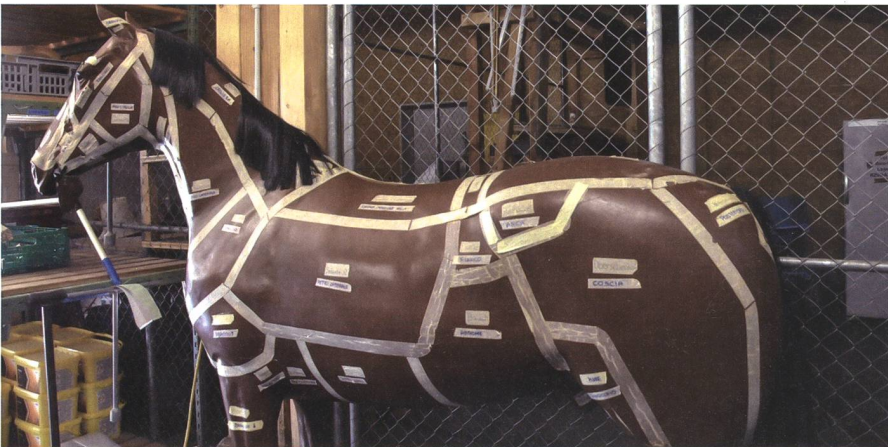
Für das Beschlagen der Pferde wird in der Schmiede an einem echten Pferdefuss geübt, von einem toten Pferd. Die Lehre



Mara Hug zusammen mit dem Team der Fachlehrer. Sie sind unter anderem für die Diensthunde vor der RS, die Zuteilung der Hunde an die Rekruten und schlussendlich auch für die Ausbildung der Hundeführer verantwortlich.



Bei einigen Hunden muss die Rückenmuskulatur zusätzlich gestärkt werden. Dafür werden die täglichen Spaziergängen mit einem Lauftraining am Laufband ergänzt.



Bei einigen Hunden muss die Rückenmuskulatur zusätzlich gestärkt werden. Dafür werden die täglichen Spaziergängen mit einem Lauftraining am Laufband ergänzt.

als Hufschmied ist weniger gefragt als früher, daher gibt es auch weniger ausgebildete Hufschmiede, die in das Militär gehen.

Tägliches Training

Wachtmeister Rutz ist einer der Gruppenführer im praktischen Dienst. Mit seinem Hund - ein belgischer Schäfer namens Oslow - hat er sogar die Möglichkeit, an der diesjährigen Schweizermeisterschaft für Militär- und Diensthundeführer teilzunehmen.

Sein Traum ist es, irgendwann zusammen mit Oslow für die Schweizer Militärpolizei zu arbeiten. Dass man für diesen Traum viel arbeiten muss, ist dem gelernten Zimmermann klar. «Ich trainiere schon sehr lange dafür», bestätigt Rutz. «Konkret spreche ich von täglich vier Stun-

den Auslauf und regelmässigen Trainings.» Um diese grosse Verantwortung übernehmen zu können, müsse man eine wahre Passion für die Arbeit mit Hunden mitbringen, sagt Rutz: «Der Hund ist bei der Abgabe zwischen 18 Monate bis zwei Jahre alt. Das bedeutet bei einer durchschnittlichen Lebensdauer von zehn bis zwölf Jahren im Normalfall zehn ganze Jahre Verantwortung für die Hundeführer.»

Dass sich das Leben mit solch einem speziellen Hund sehr verändert, haben auch die beiden Rekruten Lanz und Rothacher gemerkt. «Als ich mit meinem Hund Billy das erste Wochenende nach Hause gehen durfte (Anm. d. Redaktion: Die Hundeführer dürfen ab der fünften Woche ihren Einsatzhund am Wochenende mit nach Hause nehmen), habe ich erst gemerkt, was es wirklich bedeutet, einen

Hund zu besitzen», erzählt Rekrut Rothacher.

«Du kannst nicht mehr einfach in den Ausgang oder den ganzen Tag chillen.» Für seine Zukunft wünsche er sich, irgendwann mit Billy als Hundetrainer zu arbeiten. Auch Rekrut Lanz, die im Sicherheitsdienst arbeitet, träumt von einem Arbeitsalltag mit Hund. «Ich möchte nach der RS als Hundeführer beim Zoll arbeiten», erzählt sie.

Trotz des anstrengenden Tages wirken beide sichtlich glücklich. «Man bekommt einen besten Freund fürs Leben», meint Lanz mit einem grossen Lächeln auf dem Gesicht.

Auch wenn sie ihren Begleiter erst seit sechs Wochen an ihrer Seite haben, sei die Bindung schon sehr gross. Dazu beigetragen hätten diverse Erfahrungen, die sie mit ihren Hunden erleben durften.

So etwa beim Biwakieren, als es «aus allen Kübeln» geregnet hatte. «Wir haben beide unsere Schlafsäcke mit den Hunden geteilt. Das Tier steht an erster Stelle», erzählen sie. Auch das Helikopterfliegen sei ein grosses Erlebnis gewesen, dass die beiden Teams näher zusammengeschweisst habe.

Bei der Zuteilung der Hunde sei alles richtig gemacht worden, bestätigten die beiden Rekruten. Die Abstimmung der Charaktere von Hundeführer und Hund trägt massiv zum Erfolg der Ausbildung bei. Lanz' Hund sei genauso, wie sie ihn

sich vorgestellt hatte. «Ich habe den Verantwortlichen gesagt, ich will einen Hund mit Pepp und einer sozialen Ader. Ein bisschen dreist dürfe er auch sein. Und siehe da: Mein Hund Arek entspricht dieser Beschreibung haargenau. Sie haben alles richtig gemacht.»

Rothacher lacht: «Das stimmt. Mein Hund ist ruhig und gemütlich, genau wie ich.»

Gesundheit der Tiere

Die zwei Kernkompetenzen eines Veterinärsoldates sind die Tierseuchenbekämpfung sowie die veterinärmedizinische Versorgung.

Wenn es um die Seuchenbekämpfung geht, kann die Armee mit einem Tierseuchenbekämpfungssortiment den zivilen Behörden helfen.

Für die medizinische Versorgung der Armeetiere kann die Armee eine mobile Tierklinik im Feld betreiben. Diese kann man sich wie eine Sanitätshilfstellstelle vorstellen.

Das Tier ist König

Jrina Geissmann, Leiterin der Hundepflege, bestätigt die Verantwortung, die mit dem Umgang mit Diensthunden einhergeht: «Jeder Spaziergang mit den Hunden ist bereits ein Training.»

In der Hundepflege wird sichergestellt, dass die Hunde gesund und zufrieden sind. Dazu gehören die tierärztliche Untersuchung (die mit einmal pro Woche bestimmt dazu beiträgt, dass die Hunde der Schweizer Armee zu den meist gepflegten auf der Welt gehören), regelmäßige Massagen, Pflege des Fells, Zubereitung des Futters und regelmässige

Kontrollen der Gesundheit, des Kots und des Verhaltens. Die Hunde, welche natürlich Männlein und Weiblein sein können, sind hier wahrhaftig König und Königin.

Ob es einen Unterschied zwischen Hündin und Rüde gibt? «Ja, den gibt es», meint Mara Hug. Aber so leicht lasse sich das nicht immer bestimmen. «Rüden sind tendenziell eher dominanter, während die Hündin meist sensibler zu führen ist. Aber es kann in einigen Fällen auch ganz anders sein.»

Die Tiere verbringen ihre Zeit, wenn sie nicht mit Ausbildung beschäftigt sind, im Zwinger.

Das mag für viele vielleicht abschreckend wirkend, doch es hat gute Gründe:

Ein Hund sollte 18 bis 20 Stunden pro Tag schlafen – bei 6 Stunden Ausbildung bleibt da nicht mehr viel Zeit übrig.

Ebenfalls ist es wichtig, dass sich die Hunde voll und ganz auf die Ausbildung konzentrieren können. Spiel und Spass mit den «Hundekollegen» können bei so vielen Alphanatieren auf einmal auch schnell ausarten, und schlussendlich seien die Tiere zum Arbeiten hier.

Natürlich gibt es für sie auch Wochenende – da liegt es dann an den Rekruten, ihre Tiere zu Hause ebenfalls auszulasten und vielleicht auch in Kontakt mit anderen Hunden und Familienmitgliedern zu bringen.

Arbeit mit dem Hund und sich selbst

Alles in allem wirken alle, die Hundeführer, die Ausbilder wie auch die Hunde, sehr zufrieden und ausgeglichen. Kein Wunder: An diesem Tag haben alle Rekruten den ersten Teil ihrer Eignungsprüfung bestanden.

Dennoch wirkt es so, als sei diese Grundhaltung ebenfalls Teil der Ausbildung. Denn alle Hundeführer bestätigen eines: Der Hund spürt die Nervosität seines Halters. Deshalb sei es wichtig, neben der Arbeit mit dem Hund auch die Arbeit mit sich selbst nicht zu vergessen. Dann steht einer echten Teambildung von Mensch und Tier nichts im Weg.

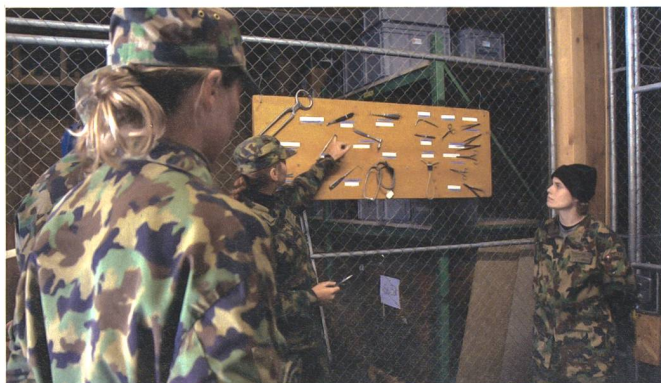
Mensch und Tier

Obwohl unsere Gesellschaft immer weiter elektronisch, digitalisiert und automatisiert wird, sind Tiere weiterhin unersetzlich für den Erfolg der Schweizer Armee. Auch wenn sich die Rekrutierung nicht immer einfach gestaltet (insbesondere bei den Hufschmieden) sind die Veterinärtruppen – zumindest in der RS – weiterhin ausreichend alimentiert.

Wer eine aussergewöhnliche militärische Funktion wahrnehmen will und eine tiefe Beziehung mit einem Tier aufbauen möchte, ist in Schönbühl am richtigen Ort.

Dabei darf man aber nie vergessen, dass es sich schlussendlich um eine Ausbildung auf den Einsatz unter schwierigsten Bedingungen handelt. Die Soldaten müssen somit nicht nur sich selbst für diese Herausforderungen stärken, sondern auch ihren anvertrauten Tieren beistehen.

Das Kompetenzzentrum für Veterinärmedizin und Armeetier beschreibt das so: «Die Funktion des Armeetierspezialisten ist zugleich herausfordernd, fordernd und interessant. Sie wollen mit Tieren arbeiten? Sie wollen zivil nutzbare Ausbildungen geniessen? Sie wollen Echtheitsätze leisten? – Dann sind Sie bei uns genau richtig.»



Armeetierspezialist zu sein ist zugleich herausfordernd, fordernd und interessant.



Jrina Geissmann leitet die Hundepflege. Dazu gehört die tierärztliche Untersuchung einmal pro Woche.